Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 11

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fälle an Tuberkulose, während die Sterbeziffer z. B. für die von gut situierten Familien bewohnte Bundesgasse nur 17 beträgt. Als Grund des Zusammendrängens so vieler Menschen auf enge Räumlichkeiten (gibt es doch in der Badlaube Wohnungen mit 9 Personen pro Schlafraum) wird angegeben, daß viele Leute mehrzimmerige Wohnungen mieten, jedoch oft alle Zimmer bis auf eines in Untermiete geben, der unerschwinglich hohen Preise wegen.

Worin liegt nun aber die Ursache dieser hohen Mietpreise? Antwort: In der durch die Bodenspekulation auf abnorme Höhe gestiegenen Terrainpreise, die nur den Bau nobler Villen und teurer Mietskasernen gestatten, die Erstellung einfacher kleinerer Häuser mit billigen Wohnungen dagegen verunmöglicht. Als eklatantes Beispiel dieser Spekulationswut und der dadurch hervorgerufenen Wohnungsmisère mag der letztes Jahr erfolgte Verkauf des im Breitenrain gelegenen sog. Brunnergutes, eines Komplexes von über 60,000 m² des besten Baulandes, an ein auswärtiges Konsortium dienen, das nun das Land zu parzellieren und zu überbauen beginnt, jedoch pro m² den dreifachen Preis des von ihm bezahlten fordert, wodurch aus den Taschen der bernischen Wohnbevölkerung über eine Million zu Gunsten jenes Konsortiums herausgepreßt wird.

Mit Recht frägt man daher: Warum kauft (nicht nur in Bern) die Gemeinde, um eine derartige Brandschatzung der gesamten Bevölkerung zu verhindern, solches Terrain nicht selber? Warum nicht, da sie bei dem parzellenweisen Verkauf auch nur zum halben vom Konsortium geforderten Preise immer noch ein glänzendes Geschäft hätte machen können?

Der etwaige Einwand, es fehlen den Gemeinden die hiezu nötigen Mittel, muß als unzutreffend zurückgewiesen werden. Für Erstellung von Gas-, Elektrizitäts- und andern Werken werden Hunderttausende bewilligt, wenn nötig auf dem Anleihensweg, weil man weiß, daß es gut angewendetes Geld ist. Als ob der Bodenerwerb nicht ein mindestens ebenso sicheres und vorteilhaftes Geschäft darstellte, dessen Nutzen nicht nur den Gemeindeverwaltungen als solchen, sondern auch, durch Hebung der Volksgesundheit, der Allgemeinheit zu gute käme!

Mancherorts allerdings hat die Erkenntnis, daß neben der privaten Tätigkeit zur Minderung der Wohnungsnot auch der Staat (besonders auch in Rücksicht auf Sanierung moralischer gesellschaftlicher Schäden) einzugreifen verpflichtet sei, schon zu erfreulichen Maßnahmen und Erfolgen geführt: In Ulm, welche Stadt vorbildlich vorangegangen, werden von der Stadt jährlich ca. 80 neue Einfamilienhäuschen gebaut, in welch' städtischen Häuschen schon 6000 Personen wohnen; Zürich hat im Jahre 1908 drei große Baublocks, enthaltend 25 Gebäude mit zusammen 225 Wohnungen erstellt, die von der Stadt vermietet werden, welches Bestimmungsrecht, das auch in ein beschränktes Eigentumsrecht der Bewohner umgewandelt werden könnte, sich die Stadt wahren muß, da sonst die Häuser wieder in den reißenden Strom der Spekulation und in den Abgrund des Grundwuchers hineingeworfen würden. Auch anderorts sind Gemeindewesen ähnlich vorgegangen; doch kann das dort bisher Getane nur als ein schüchterner Anfang bezeichnet werden. Eine der dringendsten Aufgaben der Gemeindepolitik für das nächste Jahrzehnt ist daher wirksame communale und staatliche Mitwirkung für Beseitigung der Wohnungsnot zur Hebung und Förderung der Volksgesundheit und Volkswohlfahrt. r

Neuer Straßenbelag in St. Louis. Ein neuer Fahrdammbelag wird in St. Louis neuerdings eingeführt. Er hält die Mitte zwischen dem Asphalt und dem in anderen Teilen der Union, z. B. in Kalifornien, üblichen Mineralölaufguß.

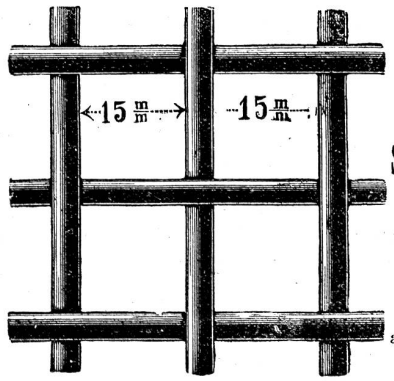
Die Mischung heißt „hoit-oil asphalt" (Heißölasphalt) und besteht aus Asphalt und Petroleum. Sie wird in einer fahrbaren Maschine gekocht, die auch den Ausguß besorgt; in einer Stunde können 1350 Gallonen (zu je 4,544 l) gekocht und ausgebreitet werden. Die Maschine ist von dem städtischen Straßenkommissar erfunden worden; sie wurde in Indianapolis (Indiana) gebaut und kostete etwa 1200 Dollars. Der Erfinder hatte Studien in Amerika und Europa gemacht.

Der neue Straßenbelag ruht auf Makadam und soll, während er den Staub festhält, an Festigkeit, Elastizität und Dauerhaftigkeit dem Straßenasphalt nicht nachstehen. Er eignet sich für Straßen sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande. Je nach der Zusammensetzung des Belags und der Unterschicht schwankt der Preis zwischen 7 und 14 Cents für das Quadratyard (1 Yard = 91,4 cm).

(Bericht des Kaiserlich-Deutschen Konsulats in St. Louis.)

Ausstellungswesen.

Heimarbeitsausstellung in Zürich. Die bevorstehende Heimarbeitsausstellung im Hirschengrabenschulhaus scheint ganz bedeutende Dimensionen annehmen zu wollen. Gegen 1500 Objekte sind bis heute gesammelt worden, weitere 900 bis 1000 Gegenstände sind noch angemeldet. Für die Durchführung der interessanten Ausstellung sollen zirka 60,000 Fr. notwendig werden. Nach Beendigung der Ausstellung in Zürich soll dieselbe



Mech. Drahtgitterfabrik
G. Bopp
Schaffhausen und Hallau.

Spezialität:
Stahldraht-Sortiergeflechte 744 b v
für Sand, Kies-Sortierapparate, lieferbar in jeder beliebigen Dimension, sind unverwüstlich.

Drahtgeflechte
jeder Art, für Geländer etc.
Sandsiebe, Wurfgitter,
Sortiermaschinen etc.
Rabitz- und Verputzgeflechte
jeder Art.
Für Baugeschäfte sehr billig.

Lack- und Farbenfabrik in Chur
Verkaufszentrale in Basel
empfiehlt sich als beste und billigste Bezugsquelle für
Siccativ, Terebine, Asphaltlack, Eisenlack, Farben und Lackfarben für Kochherde, Zaponlacke, Schlosserlack, Maschinenöl, Graphit, Eisenmennig, Bleimennig, Leinölfirnis, Pinsel u. dgl. 275 b

Heinr. Hüni im Hof in Horgen
(Zürichsee)
Gerberei ✚ Gegründet 1728 ✚ Riemenfabrik 3422 D
Alt bewährte Ia Qualität Treibriemen mit Eichen-Grubengerbung
Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

nach Basel verlegt werden. Die Eröffnung in Zürich ist auf den 15. Juli angesetzt.

— Heimarbeiterschutzkongreß. Der allgemeine schweizerische Heimarbeiterschutzkongreß, der im Anschluß an die schweizerische Heimarbeits-Ausstellung in Zürich veranstaltet wird, findet am 7. und 8. August in Zürich statt. Als Hauptreferenten sind in Aussicht genommen die Herren Professor Werner Sombart, Breslau und Professor Dr. Beck, Freiburg.

Ausstellungen im Kunstgewerbemuseum Zürich. Dieser Tage ist eine Serie von Raumkunst-Ausstellungen eröffnet worden, die über 20 Räume von deutschen und niederländischen Werkstätten umfaßt. Von den deutschen Werkstätten für Handwerkskunst wurden ganze abgeschlossene Zimmer nach Entwürfen von Prof. Riemerschmidt, München, eingerichtet. Eine zweite Abteilung wird hauptsächlich Maschinenmöbel zeigen nach Entwürfen von Prof. Bruno Paul, Berlin. Zugleich werden aus den verschiedenen Zweigen der Kunstindustrie Gruppen für Keramik, Textilarbeiten, Metallindustrie und Goldschmiedekunst zu sehen sein. Diese Ausstellung dauert zwei Monate und wird Platz machen für die zweite Zürcher Raumkunst-Ausstellung.

Kantonales Gewerbemuseum in Aarau. Nachdem die Ausstellung der Stoffdrucke mit Sonntag den 23. Mai geschlossen worden, folgen derselben weitere temporäre Ausstellungen kunstgewerblichen Charakters, u. a. eine Ausstellung der interessanten Arbeiten der Abteilung für praktische Künste und für Metallarbeiten der Kunstgewerbeschule Zürich, der Modelle und Konkurrenzpläne für schweizerische Landhäuser und moderne Oefen, Kamine und Heizkörperverkleidungen der Firma Lucke & Cie. in Zürich usw.

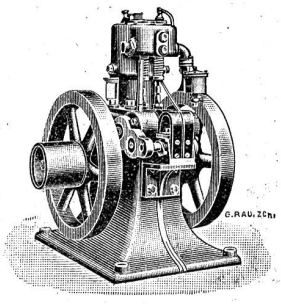
Verschiedenes.

Großes Schadenfeuer. In der Nacht vom 1. auf den 2. Juni ist im Baugeschäfte des Herrn Jecker in Grenchen ein großer Brand ausgebrochen. Der große Dörrofen an der Solothurnstraße hatte Feuer gefangen und war trotz energischen Eingreifens der Feuerwehr nicht mehr zu retten. Es gingen eingelagerte Vorräte im Werte von 15,000 Fr. zugrunde. Auch das die Bureaus und mehrere Wohnungen enthaltende anstoßende Haus litt großen Schaden.

Schweres Bauunglück. Am 28. Mai stürzte in Estavayer das Holzwerk eines Neubaues plötzlich ein und riß etwa 10 Arbeiter in die Tiefe. Sieben Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Nach einer andern Version wäre das Gerüst des im Bau befindlichen Hauses eingestürzt. Der Bauherr Mäder, der Unternehmer Zürcher und fünf italienische Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben und verletzt. Einer derselben schwebt in Todesgefahr.

Literatur.

Ein neues Möbelwerk aus der Hand des Architekten Nierholz liegt uns vor, das eine große Anzahl reizender Salonmöbel enthält. Das empfehlenswerte Werk bringt auf 18 teils farbigen Tafeln für den Möbelschreiner 5 komplette Saloneinrichtungen, die in Bezug auf Form und Schönheit der einzelnen Möbelstücke und in der Gesamtwirkung geradezu vorbildlich genannt werden dürfen. Es sind Möbelstücke, die leicht und ohne große Kosten herzustellen sind und deren Ensemble einen traulichen Eindruck macht. Außer den farbigen perspektivischen Zimmeransichten, die auch bestens zur Vorlage beim Publikum dienen können, sind alle einzelnen Möbelstücke auch geometrisch dargestellt. Ferner sind dem Werk 10 Detailbogen und genaue Preisberechnungen beigegeben. Das Werk verdient unbedingt seinen Platz in jeder Werkstatt.

E-B-Motor für Gas, Benzin, Petrol etc.
einfachster u. praktischster Motor der Gegenwart

Magnetzündung
Kugel-Regulator
Automatische Schmierung
Denkbar geringster Raumbedarf
Sparsamer u. reinlichster Betrieb
Jedermann kann E-B-Motor selbst montieren
Erstklassige Ausführung
Einfachste Handhabung
Billigste Kraft zum Antrieb aller Art Maschinen 550
Absolut betriebssicher
Fr. 790.– 950.– 1180.–
2½ 4 5 HP
komplett fertig zum Aufstellen.
Motore werden auch mietweise abgegeben.
Emil Böhny, Zürich
Waisenhausquai 7 beim Bahnhof
Aelteste Firma der Schweiz für den Vertrieb von Kleinmotoren.